

Was das Reformationsgedenkjahr der Wissenschaft und dem deutschen evangelischen Volk an neuen Schriften dargeboten hat

Von Georg Buchwald



an müßte wohl ein ganzes Buch schreiben, wollte man in voller Ausführlichkeit vorsehen, welch reiche Gaben trotz des Weltkriegs und der Papiernot und der ins Fabelhafte gestiegenen Preise — das Reformationsgedenkjahr dem deutschen Büchermarkt zugeführt hat. Auch in Tagesblättern und volkstümlichen Zeitschriften fand sich manches Goldkörnlein. Nun ist's verweht und vergessen, bis es nach Jahren wieder entdeckt werden wird. Auch für amerikanische Zeitschriften wurde die fleißige Feder deutscher Gelehrsamkeit erbeten. Wir wissen jetzt noch nicht, ob die Arbeiten, die übers Weltmeer gingen, unter die Presse kamen oder ob der Haß gegen alles Deutsche sie vernichtet hat. Nur ein flüchtiger Überblick über das, was in Deutschland erschien, kann im Folgenden geboten werden, ohne daß das Gebotene irgendwie den Anspruch auf Vollständigkeit auch nur der Auswahl des Besten zu erheben vermag. Immerhin aber gibt es ein Bild deutschen Fleißes, deutscher Begeisterung für Luther und sein Werk, wie auch des Vertrauens des deutschen Buchhandels auf die Wertschätzung der Güter der Reformation im deutschen Volke, die auch die furchtbaren Wirren und Drangsale des Weltkriegs nicht zu erschüttern vermochten.

In früheren Jahren bestand die Hoffnung, daß die im Jahre 1883 begonnene Kritische Gesamtausgabe der Werke Luthers im Jahre 1917 als das wertvollste Jubiläumsgeschenk vollendet vorliegen werde, diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. 62 Bände sind bisher erschienen. Außer anderm fehlt noch die Kirchenpostille, die

„Tischreden“ und die „Bibel“ sind noch nicht vollendet, die „Briefe“ noch nicht begonnen. Dafür haben aber die Mitarbeiter der Ausgabe „Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation (Weimar, Böhlau Nachf.) herausgegeben, die weiteren Kreisen einen Blick in die wissenschaftliche Arbeit der monumentalen Ausgabe gewähren und zugleich aus der Feder von Otto Albrecht die Vorgeschichte des großen Werkes darstellen. Eine Bereicherung von besonderem Werte erhielt die Lutherforschung in der durch Hans von Schubert veranstalteten Herausgabe von „Luthers Vorlesung über den Galaterbrief 1516/17“ (Heidelberg, Winter). Diese Vorlesung führt uns wie die vor 10 Jahren veröffentlichte Römerbriefvorlesung in die Zeit der Entwicklung Luthers zum Reformator. Der Herausgeber hat der sorgfältigen Drucklegung nicht nur eine wertvolle Einleitung vorausgeschickt, sondern das ganze Manuskript in vorzüglicher Reproduktion beigelegt. Zum 60. Geburtstag von Friedrich Loofs haben seine Freunde und Schüler angefangen den wichtigen Liber decanorum, das Dekanatsbuch der Theologischen Fakultät zu Wittenberg, in Lichtdruck nachbilden zu lassen.

Leider konnte Gustav Kawerau die Herausgabe des Briefwechsels Luthers, in die er nach dem Tode Ludwig Enders' eingetreten war, nicht vollenden. 16 Bände (bis Dezember 1545) liegen uns vor. Inzwischen ist auch Kawerau heimgegangen. Eine Fülle wissenschaftlicher Arbeit birgt sich in den Jubiläumsheften, die die Zeitschrift für Kirchengeschichte, die Theologischen Studien und Kritiken, das Archiv für Reformationsgeschichte und der Verein für Reformationsgeschichte in der Reihe ihrer Veröffentlichungen erscheinen ließen. Als eine besonders wertvolle Gabe sei auch die Festschrift des Vereins für Thüringische Geschichte genannt.

Im Gedenkjahr bot uns Arnold Berger eine neue kleine kritisch durchgesehene Auswahl aus Luthers Werken (Bibliogr.

Institut, Leipzig und Wien) in drei Bänden. Eine gedrängte Schilderung von Luthers Leben und Wirken geht dem Ganzen, treffliche Einleitungen den einzelnen Stücken voraus. Erklärende Fußnoten und ein Wörterbuch erleichtern das Verständnis. Wertvoll, auch für den Fachmann, sind die am Schlusse vereinigten sachlichen Anmerkungen. Der obengenannte Geschichtsforscher hat auch nunmehr (1919) seinen „Martin Luther“ vollendet (Bd. 66—68 der Biographien-Sammlung „Geisteshelden“; Berlin, Hofmann & Co.). Er behandelt in dem Schlußband „Martin Luther als führender Geist“ und zwar das zweite Kapitel dieses Abschnittes „Luther und die deutsche Kultur“. Otto Scheel bot im Jubiläumsjahr den ersten Band seines „Martin Luther“ (Tübingen, Mohr) in zweiter Auflage und beschenkte uns zugleich mit dem zweiten Band, der „Luther im Kloster“ darstellt. Heinrich Böhmer konnte seinen „Luther im Lichte der neueren Forschung“ nunmehr als stattlichen Band bereits in vierter, vermehrter und umgearbeiteter Auflage, Georg Buchwald seinen „Doktor Martin Luther, Ein Lebensbild für das deutsche Haus“ (beides Leipzig, G. B. Teubner) in dritter, völlig umgearbeiteter Auflage erscheinen lassen. Ein vorzügliches Prachtwerk, um seiner nahezu 400, vorwiegend alten Quellen entnommenen Abbildungen willen von bleibendem Werte liegt vor in dem von Schreckenhach und Neubert herausgegebenen „Martin Luther, Ein Bild seines Lebens und Wirkens“ (Leipzig, J. J. Weber). Auf lange Zeit hinaus wird diese Sammlung von zeitgenössischen Darstellungen der wichtigsten Persönlichkeiten, von Bildern der hauptsächlichsten Lutherstätten, von Wiedergaben geschichtlicher Dokumente und bedeutsamer Handschriften der wertvollste Bilderschatz zu Luthers Leben und Wirken sein. — Wie bereits 1883, so brachte auch 1917 die „Illustrierte Zeitung“ (Leipzig, J. J. Weber) eine Festnummer von hoher Bedeutung, nicht nur mit ihren Bildern, sondern auch mit dem

begleitenden Text. Wir heben daraus besonders den Aufsatz über „Luther-Medaillen“ hervor. Paul Kalkoff bringt seine treffliche geschichtliche Einleitung zum ersten und zweiten Band der vielverheißenden Ausgabe von „Martin Luthers ausgewählten Werken“ (München u. Leipzig, Georg Müller) in einer „Entscheidungsjahre der Reformation“ betitelten Sonderausgabe mit Verwertung noch ungedruckter Arbeiten in den Schlusskapiteln. Christof Schubart stellt in einem umfassenden kritischen Werke „Die Berichte über Luthers Tod und Begräbnis“ aufs sorgfältigste zusammen (Weimar, Böhlau). Reinhold Seeberg behandelt als Teil seines großen dogmengeschichtlichen Lehrbuchs (Leipzig, Deichert) in neuer Auflage „Die Lehre Luthers“. Warm zu begrüßen im Sinne aller, die sich genauer mit Luthers Schriften bekannt machen und in ihren Geist eindringen möchten, ist Paul Wernles „Der Evangelische Glaube nach den Hauptschriften der Reformation. I. Luther“ (Tübingen, Mohr), eine Anleitung, die das Lesen der wichtigsten Schriften Luthers zu einem wahrhaften Genuß macht. Eine in ihrer Art hervorragende Auslese aus Luther liegt in Martin Rades „Luther in Worten aus seinen Werken“ (Berlin, Suttnerverlag) vor, während Buchwald uns zwei Lutherlesebücher, ein größeres für das evangelische Volk, ein kleines für die deutsche Jugend (Leipzig, Schömann) darbietet.

„Das reformatorische Christentum Luthers“ behandelt unser unvergesslicher Theodor Brieger in seinem „Martin Luther und wir“. Es sind Vorträge, vor Volksschullehrern gehalten, nach dem Tode herausgegeben (Gotha, Perthes). Ludwig Ihmels gibt in seinem Leipziger Universitätsprogramm eine Darstellung des „Christentums Luthers in seiner Eigenart“. In einem ausgezeichneten Bilde führt uns Wilhelm Walther „Luthers Charakter“ vor, während Hans Preuß uns „Luthers Frömmigkeit“ (beides Leipzig,

Deichert) nach ihrem Wesen und in ihrer geschichtlichen Stellung schildert. Volkstümlich gehalten und für weitere Kreise bestimmt sind die im Auftrag der Allg. Ev.-Luth. Konferenz herausgegebenen „Reformationschriften“ (ders. Verlag), in denen u. a. Grützner „Luthers ewiges Evangelium“ und Bachmann „Luthers Katechismus“ behandelt. Aus der großen Zahl der in Sammelbänden zusammengefaßten Vorträge heben wir heraus „Luther und wir Deutsche“ (Potsdam, Stiftungsverlag), in denen meist Königsberger Gelehrte zu uns reden — ganz vorzüglich darin: „Martin Luthers Reformation und die Kunst“, sowie die Greifswalder „Luthervorträge“ (Berlin, Siegismund) mit Zingels „Luther als Musikfreund“ und Luthers „Bibelübersetzung und Sprache Luthers.“

Wie nicht anders zu erwarten war, erschienen zahlreiche Schriften, die dem deutschen Volke und vor allem der Jugend Luthers Leben und Wirken erzählen. Einige sind zu Hunderttausenden verbreitet worden. Altes, gut Bewährtes erschien in neuem Gewande wieder auf dem Plan. Aus der langen Reihe der Verfasser seien genannt Harnack, Preuß, Walther Köhler, Mosapp und Buchwald. Die beiden letzteren stellten ihre Feder in den Dienst des Evangelischen Bundes. An dieser Stelle seien auch zwei dichterische Gaben genannt. E. Bethge bietet in „Ein gute Wehr und Waffen“ (Leipzig, Strauch) ein Vortragsbuch für Reformationsfeiern mit reichem, brauchbarem Stoff, während Knabe und Zellmann „Luther und sein Werk in Gedichten“ (Halle, Gesenius) vorführen: eine höchst dankenswerte und warm zu empfehlende Sammlung!

Gedanken und Gedichte deutscher Männer aus vier Jahrhunderten stellt Gustav Manz zusammen in „Martin Luther im deutschen Wort und Bild“ (Berlin, Evang. Bund).